Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Allerlei Sprüche und Reime aus dem Unter-Innthale.

Autor: Waldfreund, J. E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

156) *schreint;* s. oben, zu Z. 125. — 158) *so gẽh*, auffordernd; s. oben, S. 172, 10.
159) *fangmâ*, fangen wir, erfassen wir; wie unten, Z. 185: *schreinmâ*. Zeitschr. II, 496. Schm. §. 909. Castelli, 28 f. — *dişkrier'n*, bayer. *dişkrîə'n*, das angedeutschte lat. discurrere, sehr volksüblich für: reden, sprechen, namentlich herausfordernd und ausfragend, einen Diskurs (Dişkurş) führen. Schm. I, 402.
161) *mir*, wir; wie vorhin enclitisch *mâ* (= *mâr*, *mər*). Zeitschr. II, 192, 20 und unten Z. 181.
166) *màs Wehs* (lies *Wechs;* also richtig gereimt auf *Hèx*), etwas Wehes, Schmerzliches, ein Leid. Hier wird noch das der älteren Sprache so geläufige, im Neuhochd. (vergl. was Neues, Gutes etc.) gänzlich verkannte genitivische Verhältniss bei subst. w a s fühlbar. Ebenso in *was Wunders*, *was Wesens*, *was der Mær* (Zeitschr. I, 142, 14) u. a. m. Vgl. Schm. IV, 169.
167) *èxtárá*, *èxtrá*, das lat. Wort, als Adv., besonders, ganz besonders; absichtlich, mit Fleiss; davon das Adj. *extər*, *extrig*, besonder. Schm. I, 132.
170) *éh*, Adv., vorher, früher; bereits, ohnehin. Schm. I, 3. Zeitschr. II, 90, 4. — *es geht in Ôán n* (*hî*), es geht in Einem hin, ist eine Arbeit.
173) *i' nimm*, wie mhd. i c h n i m, ich nehme; Zeitschr. II, 568, 59.
174) *àft*, *oft*, *àft'n*, *oft'n*, Adv, hernach, dann. Zeitschr. II, 242. Höfer, I, 8. Castelli, 38.
180) Redensart für: wenn du Ehrgefühl besitzest.
182) *mörderisch*, Adv., ungeheuer (Zeitschr. II, 192, 46), mit Anklang an das aus altem Rechtsgebrauch verbliebene *mordjo* oder *zeter mordjo* schrein, womit über den Verbrecher vor Gericht geklagt wurde. Grimm, Rechtsalterth. 876. Zeitschr. II, 401, 3.
184) *wodáwöll'*, *wiádáwöll'*, *wiədə'well'*, *wîâ und dá wöll'*, wie der wolle (mhd. Conj. w e l l e), wie da wolle, wie auch immer. Schm. IV, 4. Castelli, 266.
188) *Gröb'n*, *Grebm*, f., grobe Beschaffenheit, Gröbe; Grobheit. Schm. II, 99.

Allerlei Sprüche und Reime

aus dem Unter-Innthale.

Die Jugend springt und singt und treibt auch sonst noch allerlei Übermuth und Kurzweil in Spruch und Reim. So machen sich im U n t e r - I n n t h a l e, wo die folgenden Mittheilungen gesammelt sind, Kinder und Spinnerinnen in ihren warmen Stuben nicht selten das Vergnügen, die Zungenfertigkeit durch unterschiedliche Sprüchlein zu üben oder zu erproben. Mir fallen im Augenblick nur ein paar davon ein, die ich — mit Vorbehalt späterer reichlicherer Mittheilung — einstweilen hier niederschreibe:

„Ôá̃ Pfund Kupfər is gär ə̃ guət's Kupfə́,
Zwôá Pfund Kupfər is gär ə̃ guət's Kupfə́,
Drôi Pfund" u. s. w.

Und auf diese Weise gehts, so schnell als möglich, mit vier, fünf etc. fort, bis der Sprecher aus dem Text fällt, wofür er gewöhnlich mit lautem Gelächter bestraft wird. Ein anderer Spruch lautet: „Küəbuə, tuə də Küəṣtåithů' zuə! Muəß î' deĩ Küəṣtaithů'zuətõ͡ábuə (Kühstallthürzuthunbub) seĩ? . . . " Dies wird ebenfalls mit aller Schnelligkeit so oft wiederholt, bis man stecken bleibt. Dasselbe gilt von Folgendem: „Wetzt ə̃-n-iádə' (ein jeder) Metzgə' seĩ Metzgə'meßə' no' viel beßə' . . . "

Andre Kinderreime dienen zu Neckereien oder wohl bloss zu Unterhaltung und Spiel mit klingenden Worten. Dies wird man an den Reimsprüchen, welche ich hier mit Angabe der Fundorte folgen lasse, leicht erkennen.

I' wolt·, i' war in'n Him·l
Und hi͡át ən weiß·n Schim·l,
Und du in Pàradeis
Und hi͡ást ən Sàck vol Läus. (Alpach.)

God Lob und Dànk!
Də' Hungə' leit untara' Bànk,
Is ə̃ Mannl fü'g·ṣtölt,
Daß ə̃ nit außə'schnölt. (Alpach.)

Webə', pump! pump!
Hàt d· Hôs·n weit unt',
Hàt 's G·sáß·l weit ob·n,
Hàt d· Nud·ln eĩg·schob·n,
Gêt außə' ũ d· Leit·,
Hàt 'n Kàmb ũ də' Seit·,
Hàt 'n Kropf ũ də' Schnuər,
Is ə̃ lustəgə Fuər. (Bei Rattenberg.)

In də'selm Zeit
Nimt də' Buər ə̃ Scheit
Und schlàgt untə' d· Leut —
Də Kråt·n sən sə và'loff·n,
Də Krumb·n sən in d· Sche͡á'löchə' g·schloff·n.

(Alpach. Wird gebraucht als Evangelium, wenn Kinder Messe lesen.)

Hài-did·l-dad·l-dum —
Də' Ko͡ásə' schlàgt um

Mit Händ·n und Füəβ·n
Und glühəd·n Spiəβ·n;
Hàt d· Fenstər eĩg·schlàg·ng.
Hàt 's Blei dəvũtràg·ng,
Hàt Kug·ln draus goβ·n,
Hàt d· Stàd zàmmg·schoβ·n. (Alpach.)

Vàtər unsə‘, də‘ du bist —
Meĩ Vàtə‘ zoicht Mist,
D· Muətə‘ tuət schiəb·n,
Daβ d· Hut·n auffləig·ng,
Zoicht auffə áf·n Kog·l,
Schaut àchə‘ wiə-r-əĩ Vog·l. (Alpach.)

In Zillə‘tål und in Dux
Dà geán də Gäns· gən Opfə‘
Und prödəg·n tuət də‘ Fuchs. (Bei Rattenberg.)

Ora prå nåbəs —
Də Kuə geát in Kåbəs,
De‘ Knecht geát weá‘n,
Də Diə‘n geát melch·n,
De Bäuərən geát koch·n,
Də Diə‘nlə teán auβə‘kost·n,
Sə schlàgt ián áf də Tátz·n:
Fü‘ wàs is denn dàs auβə‘krátz·n?! (Alpach.)

Salzburg. **Dr. J. E. Waldfreund.**

Einige sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

7) *fü̃g·ştölt*, davorgestellt. 8) *auβə‘ schnöllt*, heraus schnellt, heraus springt; vergl. oben, S. 174, 222.

11) *G·sáβ·l*, n., Diminutiv von *G·sáβ*, *G·sœβ*, *Gəsœβ*, n., 1) Wohnsitz, Wohnhaus; 2) Alpenweideplatz mit Obdach für Menschen und Vieh; 3) der Theil, mit dem man sitzt; 4) wie hier: Bekleidung dieses Theiles, kurzes Beinkleid. Schm. III, 285 f.

12) *Nud·ln*, Plur. von *Nud·l*, *Nə·l*, Nudel, eine beliebte, unter manigfaltigen Gestalten in Süddeutschland weit verbreitete Mehlspeise. Schm. II, 682. — *eĩ̃g·schob·n*, eingesteckt (in die Tasche).